

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 95.

Montag den 5. April.

1858.

Eine Schulfeierlichkeit.

Leipzig, den 3. April. Gestern hatte Referent Gelegenheit einer Schulfeierlichkeit beizuwohnen, über welche er einige Worte in d. Bl. zu sagen sich um so mehr veranlaßt fühlt, als die betreffende Anstalt selten in die Oeffentlichkeit heraustritt.

Es war die Entlassung der Confirmanden im Waisenhause. Sie begann Nachmittags 3 Uhr mit dem Gesange einiger Verse aus dem Liede: „Ach Gott, verlaß mich nicht!“ Darauf hielt der Pastor des Waisenhauses, Herr M. Lohse, eine ergreifende Ansprache an die Kinder.

Ausgehend von der Todesstunde des Heilandes führte er den Gedanken aus: „Bedenke das Ende!“ Er erinnerte die Kinder daran, in welchem Elende an Leib und Seele sie in das Waisenhause gekommen wären, wie treu dasselbe für Leib und Seele gesorgt habe und sie nun wohlaußerzistet entlasse. Die Mahnung, treu auf Gottes Wegen zu wandeln, wurde durch Beispiele aus dem Leben noch eindringlicher gemacht. Darauf nannte der Redner das abgelaufene Schuljahr ein glückliches für das Waisenhause und stellte dabei eine Vergleichung an mit den Jahren 1757–58, wo die Feinde des siebenjährigen Krieges unsere Stadt heimsuchten. Die Waisen wären damals aus ihren Räumen verdrängt gewesen, da das Georgenhaus zum Lazareth und Gefängniß gebraucht worden sei. Der damalige Vorsteher und 7 Vornehme des Rathes wären als Geiseln nach Wittenberg abgeführt worden, bis die Summe von 900,000 Thlr. beschafft gewesen sei. Selbst die Kirche sei den Waisen genommen gewesen. In dieser Bedrängniß habe eine christlich gesinnte Frau ein Crucifix geschenkt, so wie jetzt das theure Wort Gottes in herrlicher Ausgabe und prächtigem Gewande von den Erben des seligen Hausverwalters Schiller der Kirche dargebracht worden sei.

Ein segensreiches Jahr sei das verfloßene gewesen; denn nicht nur die alten Waisensfreunde, Herr Kaufmann Thäringen und Frau Baumeister Limburger, hätten den Waisen manche Freudenstunde bereitet, auch die Loge Balduin habe eine Feierlichkeit zum Gedächtniß des ehemaligen Vorstehers Limburger veranstaltet. Außerdem habe Herr Kaufmann Illers den Confirmanden 25 Thlr. testamentarisch vermacht, so wie von Herrn Besser in Freiberg 50 Thlr. und durch Vermittelung des Herrn Brand in Eisenach 30 Thlr. und eine Liebesgabe von Herrn Proff in Freiberg den Waisenkindern zugegangen wären. Nicht minder habe der hohe Patron der Schule das Wohl der Lehrer und Kinder im Auge gehabt. Als einem ganz besondern Lichtblick bezeichnete ferner der Redner die im vergangenen December begründete Wittencasse der Lehrer des Waisenhauses und Arbeitshauses, welche beiden Anstalten die einzigen unserer Stadt bis dahin waren, die eine solche Casse noch entbehrten. Herr Ami Felix habe am Jubeltage des Herrn P. M. Kris an der Johanniiskirche 200 Thlr. zur Begründung dieser Casse geschenkt, und dieser beträchtlichen Schenkung sei vor wenigen Wochen eine eben so große von einem Ungenannten gefolgt.

Aller Herzen stimmten fröhlich ein in den Segenswunsch, den der Redner über diese edlen Geber aussprach, und in die Fürbitte, daß der Herr ferner Herzen erwecken möge für die Waisen und ihre Lehrer.

Darauf ward wieder ein Vers aus dem genannten Liede gesungen. Nun sprach ein Confirmand herzliche Abschiedsworte an seine Brüder und Schwestern, und einer von den Bleibenden rief den Scheidenden den letzten Abschiedsgruß zu. Daran schloß sich ein Abschiedsgesang der Bleibenden unter Leitung des würdigen

Gesanglehrers Herrn Michler. Nach demselben sprach der Oberlehrer der Anstalt, Herr Cuddeus, ein inniges Gebet, in welchem er noch einmal die Kinder der treuen Vatersorge Gottes empfahl. Nachdem abermals zwei Verse aus dem Liede 309 gesungen worden waren, vertheilte der Pastor 105 Thlr. an die Confirmanden, welche in der Sparcasse für jeden Einzelnen angelegt sind. Sämmtliche Kinder waren bedacht worden.

Die sehr ergreifende Feier schloß mit dem Gesange des Segensspruches: „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns Allen!“

Oeffentliche Gerichtsitzung.

Leipzig, den 3. April. In der Zeit vom 23. April bis 6. August 1853 hatte der Kellner Carl Heinrich Frischke als Oberkellner in dem dem Gastwirth Stern gehörigen Hotel zu Schwerin gedient. Für den 1. August hatte ihm sein Herr den Dienst gekündigt, da aber gerade eine sehr bedeutende Geschäftsüberhäufung Statt fand, hatte Frischke seine Function noch einige Tage länger versehen, sich aber am 6. August 1853 ohne Vorwissen seines Principals entfernt und eine nicht unbeträchtliche Summe Geldes, nämlich über 90 Thaler mit sich genommen, die er in seiner Stellung als Oberkellner von den in Sterns Hotel beherbten Reisenden eingenommen hatte. Nachdem es nach langer Zeit endlich gelungen war, Frischken hier deshalb zur Verantwortung zu ziehen, räumte er zwar im Allgemeinen die Mitnahme des Geldes ein, erklärte aber, es wäre zwischen ihm und seinem Herrn über Lohn Nichts ausgemacht gewesen, weshalb er die Summe, die derjenigen gleich kam, die er als Lohn zu erhalten gehabt hatte, mitgenommen.

Stern hatte zugegeben, daß bei Frischke's Engagement allerdings eine bestimmte Vergütung für dessen Dienstleistungen nicht bedungen, demselben auch von ihm in der That während der ganzen Dienstzeit Etwas nicht gezahlt worden, und obwohl bei alledem eine ziemlich Anzahl Momente vorlagen, welche die Vermuthung, daß Frischke sich einer Unterschlagung schuldig gemacht habe, zu rechtfertigen wohl geeignet waren, so konnte doch zu einem ausreichenden Beweise seiner Schuld nicht gelangt werden.

Er wurde daher klagfrei gesprochen. Sein Vertheidiger war Herr Adv. Brunner jun. Den Vorsitz führte Herr Appellationsrath Dr. Wilhelm, die königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Gebert vertreten.

Tageskalender.

Stadttheater. 136. Abonnements-Vorstellung.

Zum ersten Male:

Lukas Kranach, oder: Deutsche Treue.

Schauspiel in einem Aufzuge von Bernhard Wohlmut.

(Regie: Herr Wohlstadt).

Personen:

Kaiser Karl V.	Herr Wenzel.
Ferdinand Toledo, Herzog von Alba, sein Feldherr,	Herr Werner.
Johann Friedrich, genannt der Großmäthige, Kurfürst von Sachsen,	Herr Behr.
Sibilla, seine Gemahlin,	Frl. Huber.
Lukas Kranach, Maler,	Herr Stürmer.
Berthold Hager, Bürger aus Wittenberg,	Herr Saalbach.
Adrian Dubois, des Kaisers Kammerdiener,	Herr Dengin.

Die Handlung spielt im Jahre 1547, nach der Schlacht bei Mühlberg, in Kranachs Landhause in der Nähe von Wittenberg.